

Dokumentation

3. Treffen Fach-Arbeitskreis Umwelt, Natur- und Artenschutz

27. September 2017, 10.00 bis 12.00 Uhr,
im Bürgersaal Rathaus in Markdorf

1. Begrüßung durch RP Tübingen (Team B31) / Moderation (team ewen)
2. Rückblick auf Exkursion „Tiere und Pflanzen im Untersuchungsraum“
am 23. Juni 2017
3. Bestandsaufnahme „Flora/Fauna“ – aktueller Stand
4. Vorstellung Raumanalyse der Umweltverträglichkeitsstudie (Teil 1):
Bestandsaufnahme, -bewertung
5. Nächste Termine mit anstehenden Themen

1. Begrüßung durch RP Tübingen und Moderation

Nach Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Riedmann und Herrn Feil, Planungsteam im Regierungspräsidium Tübingen, stellt Frau Knapstein (team ewen) die Tagesordnung vor.

2. Rückblick auf Exkursion „Tiere und Pflanzen im Untersuchungsraum“ am 23. Juni 2017

Frau Knapstein und Herr Kramer (Gutachter Fauna/Flora) berichten über die Exkursion, die sehr gut besucht war. Die Teilnehmenden hörten in zwei Gruppen einerseits die methodische Vorgehensweise der Biologen, andererseits konnten sie bestimmte Arten (Gelbbauchunke, Fledermäuse) kennenlernen und deren mögliche Gefährdung durch eine Straße wahrnehmen.

3. Bestandsaufnahme „Flora/Fauna“ – aktueller Stand

Herr Kramer erläutert, dass die Erhebungen zur Bestandsaufnahme von Flora und Fauna weitgehend abgeschlossen seien und nun die Auswertung der Ergebnisse folge. Man findet sich kurz vor Ende der Aufnahme der Pflanzenwelt (Flora). Auch die Erfassungen von Tierarten sind weitgehend abgeschlossen (z.B. Brutvogelkartierung, Amphibien, Heuschrecken), z.T. stehen noch abschließende Untersuchungen aus (z.B. Fledermäuse, Laufkäfer, Muscheln). Auch die kleine Erweiterung des Untersuchungsraums nördlich von Immenstaad konnte noch in die Vor-Ort-Untersuchungen (Erfassung der Biotoptypen) aufgenommen werden. Grund für die Erweiterung war ein vom Dialogforum eingegangener Trassenvorschlag, der an dieser Stelle über den Untersuchungsraum hinausgeht, und der ebenfalls geprüft werden soll. Im Herbst/Winter erfolgt nun die Auswertung. Danach kommt die Gesamtbewertung, die die verschiedenen Erkenntnisse integriert beschreiben wird. Der Endbericht wird dann im Februar 2018 vorgelegt.

Gibt es überraschende Ergebnisse?

Es handelt sich um einen sehr heterogen genutzten Raum mit fragmentarisch eingestreuten Biotopen und Biotopkomplexen, letztlich haben wir aber wenig gefunden, was völlig überraschend war, so Herr Kramer.

Was weiß man über den Wald?

Herr Kramer macht deutlich, dass es bei Eingriffen in Waldbestände in Abhängigkeit von den Straßenquerschnitten zu Beeinträchtigungen funktionaler Beziehungen wie z.B. der Unterbrechung von Flugrouten der Fledermäuse kommen kann, die wiederum zu artenschutzrechtlichen Verboten führen können. Letztlich müsse man aber sehr genau schauen, welches Waldstück mit welcher Artenausstattung betroffen sein würde. Dabei würde es nicht nur um die Biotopausstattung gehen, sondern auch um Fragen der Kompensation, Funktionen des Waldes sowie forstwirtschaftliche Aspekte.

Kompensation, Ausgleich, Ökopunkte

Herr Stocks erläutert dazu, dass es um komplexe Ausgleichszusammenhänge gehe. So müssten auch Zerschneidungswirkungen beachtet werden. Die räumliche Nähe von Kompensations- und Ausgleichsflächen zum Eingriffsort ist in der Tat gesetzlich gelockert worden (Ausnahme: artenschutzrechtlicher Ausgleich). Daran schließt sich die Frage nach Ökopunkten an. Diese werden laut Herrn Schettler erst auf Basis einer konkreten gefundenen Trasse berechnet. Ein doppelter Ausgleich (Naturschutzgesetz und

Waldgesetz) werde laut Herrn Schettler eher nicht zu erwarten sein, man werde sinnvolle Kombinationen suchen.

Nachweise von Luchsvorkommen

Auf den Hinweis, dass im Untersuchungsraum von einem Jagdpächter ein Luchs beobachtet wurde, empfiehlt Herr Kramer, die Beobachtung an die Forstliche Versuchsanstalt (FVA) zu melden (www.ag-luchs.de). Grundsätzlich wird der Biotopverbund, insbesondere der Generalwildwegeplan, in der Planung berücksichtigt.

4. Vorstellung Raumanalyse der Umweltverträglichkeitsstudie (Teil 1): Bestandsaufnahme, -bewertung

Hr. Stocks präsentiert erste Ergebnisse der Raumanalyse. Er macht deutlich, dass die Ergebnisse der Raumanalyse u.a. dazu herangezogen werden müssen, um auf Grundlage der vielen vorgeschlagenen Varianten im Jahr 2018 eine Auswahl der vertieft zu untersuchenden Varianten zu begründen. Darüber hinaus stellt die Raumanalyse die Grundlage für den differenzierten Variantenvergleich unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Verkehrs-, Lärm- und Luftschadstoffuntersuchung dar. Herr Stocks zeigt für viele unterschiedliche raumrelevanten Aspekte die vorläufigen Ergebnisse jeweils auf Karten aufbereitet (Teil 1 der Raumanalyse), etwa Wasser, Boden, Wald, Kultur, Klima, wirtschaftliche Nutzung – wobei die meisten Aspekte weniger harte Ausschlusskriterien sondern vielmehr für die verbal-argumentative Abwägung wichtig sind. Im 1. Halbjahr 2018 soll Teil 2 der Raumanalyse vorliegen, in die auch die Ergebnisse der Natur- und Artenschutzuntersuchungen einfließen. Ebenso werden die Ergebnisse, die noch unter Vorbehalt stehen, wie etwa der derzeit in Überarbeitung befindliche Regionalplan, eingearbeitet und im 1. Halbjahr 2018 eine Aktualisierung des Teil 1 vorgelegt.

Ermittlung des Raumwiderstands

Herr Stocks erläutert, dass es eine rechnerische Vorgehensweise gebe: Die Anzahl des Erreichens der beiden höchsten Wertstufen für die einzelnen Schutzgüter wird ermittelt. Je größer die Anzahl für eine bestimmte Fläche, desto größer ist dort der Raumwiderstand für eine Trasse. Diese Methode wird nicht angewandt. Es werden die schützenswerten Funktionen/Ausprägungen der jeweiligen Schutzgüter/Raumnutzungen auf Basis der jeweiligen konkreten räumlichen Gegebenheiten verbal-argumentativ gegenübergestellt und gewichtet.

Erweiterung Prüfraum

Die 20 im Dialogforum vorgeschlagenen Varianten befinden sich fast alle im Prüfraum. Es gibt eine Variante, die im Bereich Immenstaad den Raum verlässt. Damit diese gleichwertig mit beurteilt werden kann, hat das Regierungspräsidium entschieden, den Untersuchungsraum entsprechend zu vergrößern. Dort wurde auch die Kartierung der Biotoptypen durchgeführt. Vorliegende Gutachten zu diesem Raum werden ausgewertet.

Auswahl der Varianten

Herr Stocks macht deutlich, dass aus den vorliegenden 20 Variantenvorschlägen voraussichtlich drei Gruppen gebildet werden:

- Eine Gruppe von Vorschlägen, bei denen es sich maßgeblich um Modifizierungen der Var. 7.5W2 innerhalb eines vergleichsweise engen Korridors handelt

- Eine Gruppe von Varianten, die in Teilabschnitten deutlich von der bisherigen Trassenführung abweichende Untervarianten zu Var. 7.5W2 ausformt
 - Eine Gruppe +/- neuer Varianten oder Kombinationen der Mitbenutzungsvariante (0.1) mit der Variante 9.3
- Für die Verdichtung und begründete Auswahl (2018) ist die Raumanalyse maßgeblich.

Verkehrliche Aspekte der Bewertung

Insbesondere auch die Verknüpfung der Varianten mit dem nachgeordneten Straßennetz ist ein wichtiges Kriterium, da mit jedem Knotenpunkt Verkehre aufgenommen werden können oder auch abfließen. Verlagerungen von Verkehren im nachgeordneten Netz können zu relevanten Neubelastungen aber auch Entlastungen führten.

Rückbau bestehender Straßen

Die Frage des Querschnitts (3-/4-streifig) ist hinsichtlich der Beurteilung der Wirkungen einer Aus-/Neubautrasse von erheblicher Relevanz. Von Relevanz ist auch die Klärung der Frage, welche Anforderungen an die B31 alt (mit begleitendem Wegenetz) im Falle der Realisierung eines abgesetzten Neubaus der B31 zu stellen sind. Klar sei, dass diese Funktionen wie den zwischenörtlichen Verkehr, den ÖPNV, den landwirtschaftlichen Verkehr aber auch in Teilen den Erholungsverkehr und den Fahrradverkehr aufnehmen soll, so Herr Stocks. Diese zukünftige Aufgabenteilung hat Auswirkungen auf die Verkehrsverteilung und somit auch wieder auf die Querschnittsfrage bei der B 31 neu.

In der Diskussion spielte die Frage der prioritären Kriterien eine wichtige Rolle. In der Sitzung des Dialogforums vom vorigen Abend spielten Flächenverbrauch, Realisierungsgeschwindigkeit, Lebensqualität der Anwohner, verkehrliche Leistungsfähigkeit und auch die Kosten eine Rolle. Herr Kühnel, RP, macht deutlich, dass die Kosten nicht alleine entscheidend sein würden, und dass zur Erreichung eines breiten Konsens in der Raumschaft und zum Abbau von Widerständen die Bereitschaft des Bundes zur Übernahme von Kosten mit Maß und Ziel durchaus steigen kann. Bezüglich der Infoveranstaltung für Kreis-/Gemeinderäte im November 2017 wird vorgeschlagen, dass die heute vorgestellte Thematik auch dort erläutert werden solle, damit die Räte sehen, wie viele Kriterien berücksichtigt werden müssen und wie komplex die Thematik sei.

5. Nächste Termine und anstehende Themen

Frau Knapstein zeigt in einer Übersicht, wie die Sitzungen der Gremien (Fach-AK Verkehr, Fach-AK Umwelt, Natur- und Artenschutz, Dialogforum) für die nächsten zwei Jahre terminlich und thematisch geplant sind. In der 2. Hälfte 2018 ist eine gemeinsame Sitzung der Facharbeitskreise angedacht. Die nächste Sitzung des Facharbeitskreises findet im 2. Quartal 2018 statt und hat die Themen Raumanalyse Teil 2 als auch die Ergebnisse des Fachgutachtens Flora und Fauna zum Inhalt.

Herr Feil bedankt sich bei den Teilnehmenden und schließt die Sitzung.